Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 14 (1993)

Artikel: Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. : die Truppenziegel der 21. Legion aus Augst

Autor: Matteotti, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr.

Die Truppenziegel der 21. Legion aus Augst

René Matteotti

Einleitung[1]

Im Jahre 1883 sind bei «Grabungsarbeiten» der Familie Lüscher[2] in Augst-Schwarzacker, Insula 52, fünf Truppenziegel der 21. Legion zum Vorschein gekommen[3], welche heute leider verschollen sind[4]. Ausserdem berichtet K. Stehlin in seinen Akten am 13. Oktober 1930 von einem Ziegelstück mit dem Stempel der 11. Legion, das ein gewisser K. Künzli auf seinem Grundstück in Kaiseraugst-Äussere Reben hervorgegraben haben soll[5], diesem jedoch entwendet worden sei[6]. Diese sechs Truppenziegel bilden heute die einzigen Exemplare, welche sicher auf dem Boden von Augusta Rauricorum gefunden worden sind (Abb. 1)! Intensive archivalische Studien zu elf weiteren Truppenziegeln – darunter solche der 21. und 11. Legion sowie der 6. und 7. Räterkohorte –, welche sich im Römermuseum Augst befinden[7], haben ergeben, dass sie ursprünglich als Geschenke von Privaten in den Besitz des Historischen Museums Basel und erst später nach Augst gelangt sind[8]. Während bei zwei Truppenziegeln der ursprüngliche Fundort unbekannt ist[9], stammen zehn nachweislich nicht aus Augst/Kaiseraugst, sondern aus Vindonissa[10]!

Die Ziegel von Augst-Schwarzacker wurden bisher in den Forschungen zur Militärpräsenz in Augst und Kaiseraugst ohne Berücksichtigung des Befundes lediglich summarisch erwähnt[11], wobei sich grundsätz-

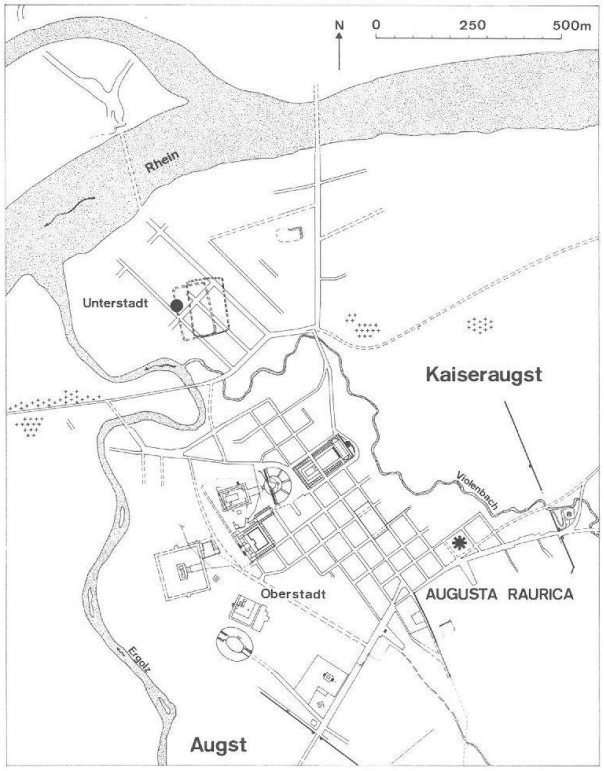

Abb. 1 Verbreitung der gestempelten Truppenziegel aus Augst und Kaiseraugst. ✱ Ziegel der 21. Legion, ● Ziegel der 11.(?) Legion. M. 1:20000

1 Vorliegender Aufsatz geht auf eine Seminararbeit zurück, welche im Rahmen des von Ludwig Berger und Peter-Andrew Schwarz im Sommersemester 1991 veranstalteten Seminars *Augusta Raurica im Spiegel seiner Inschriften* entstanden ist. Für zahlreiche Diskussionen und Hinweise sei an dieser Stelle Peter-Andrew Schwarz und Markus Peter herzlich gedankt.

2 In der EDV-Dokumentation der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst läuft die «Grabung» unter der Nummer 1883.55 und 1884.55.

3 Burckhardt-Biedermann 1884, 43.

4 Ich danke Jacqueline Portmann, Historisches Museum Basel, für die leider erfolglose Bemühung, diese Ziegel in den Beständen des Historischen Museums Basel aufzuspüren.

5 Bei einem Ziegelbruchstück ist es nicht ausgeschlossen, dass ein Laie wie K. Künzli eine etwaige Zahlenfolge XI falsch gedeutet hat, und diese in Wirklichkeit zu einem Ziegelstempel der 21. Legion ergänzt werden müsste.

6 Akten K. Stehlin H7 7c, 315 (Staatsarchiv Basel-Stadt; Kopien Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

7 Inv. 1905.340 (Lesung: C·VI·RAETO; Jahn Typ 5 b), 1906.355a (Lesung: L XXI C; Jahn Typ 4 c), 1906.355d (Lesung: C·VII R; Jahn Typ 6), 1906.355f (L XXI·S·C·VI; Jahn Typ 3 a/b), 1906.355g (L XXI·S·C·VI; Jahn Typ 3 a/b), 1906.355h (L XXI; Jahn Typ 2 z), 1906.1098a (Lesung: LEG XI CPF; Jahn Typ 16), 1906.1100 ([L] XXI C; Jahn Typ 4 c), 1906.1099 (Lesung: L XXI; Jahn Typ 1 a), 1920.344 (Lesung: LEC XI CP·F; Jahn Typ 14), 1931.238 (Lesung: L·XX*I*; Jahn Typ 2 d1), 1943.258 (Lesung: [L] XXI; Jahn Typ 1 f2).

8 S. dazu die Eingangsbücher des Historischen Museums Basel. – Von den Donatoren sind die Herren C. Moor und Prof. W. Vischer namentlich erwähnt.

9 Inv. 1920.344; 1943.258.

10 Inv. 1905.340; 1906.355 a, d, f, g, h; 1906.1098 a; 1906.1099; 1906.1100; 1931.238. – In diesem Sinne sind auch die Aussagen von M. Hartmann und M. A. Speidel bezüglich des Truppenstempels der 6. Räterkohorte zu korrigieren (Hartmann/Speidel 1992, 10 Anm. 48).

11 Th. Burckhardt-Biedermann, Die Strasse über den oberen Hauenstein am Basler Jura. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 1, 1902, 5; Th. Burckhardt-Biedermann, Ausgrabungen der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 2, 1903, 87 und 103; Staehelin 1948, 180; von Gonzenbach 1963, 96ff. = von Gonzenbach 1991, 246ff.; Deschler-Erb et al. 1991, 10; Matteotti 1992, 227 Anm. 5.

lich zwei Deutungen gegenüberstehen: Während F. Staehelin diese eher als Zeugnisse einer Wirtschaftsbeziehung mit Vindonissa ansehen möchte[12], postulieren V. von Gonzenbach und H. Bender aufgrund der verkehrsgeographischen Lage einen militärischen Strassenposten im Schwarzacker[13].

Als Diskussionsbasis für weitere Forschungen zur Militärpräsenz des 1. Jahrhunderts n.Chr. in Augst und Kaiseraugst[14] soll hier nun der archäologische Befund dieser Truppenziegel, welchen K. Stehlin in seinen Tagebuchnotizen festgehalten hat[15], vorgestellt und soweit wie möglich gedeutet werden. Dabei werden auch grundsätzliche Schwierigkeiten bei der Interpretation von Truppenziegeln erörtert. Da das frühkaiserzeitliche Kastell der Kaiseraugster Unterstadt nach dem heutigen Forschungsstand in claudischer Zeit aufgelassen worden ist[16], gestempelte Truppenziegel aber erst seit der Stationierung der 21. Legion um 45 n.Chr. hergestellt worden sind[17], stellt sich zwangsläufig die Frage nach der militärischen Bedeutung von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr.

Katalog der Ziegelstempel (Abb. 2)[18]

1 *Lesung:* L·XXI·S·C·VI; Jahn Typ 3. *Fundjahr:* 1883. *Fundort:* Augst-Schwarzacker, Insula 52. *Lit.:* Burckhardt-Biedermann 1884, 43 Nr. 4; Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

2 *Lesung:* [L·XX]I·S·C·VI; Jahn Typ 3. *Fundjahr:* 1883. *Fundort:* Augst-Schwarzacker, Insula 52. *Lit.:* Burckhardt-Biedermann 1884, 43 Nr. 3; Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

3 *Lesung:* L XXI C; Jahn Typ 4. *Fundjahr:* 1883. *Fundort:* Augst-Schwarzacker, Insula 52. *Lit.:* Burckhardt-Biedermann 1884, 43 Nr. 2; Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

4 *Lesung:* [L XXI] C; Jahn Typ 4. *Fundjahr:* 1883. *Fundort:* Augst-Schwarzacker, Insula 52. *Lit.:* Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

5 *Lesung:* L·XXI; Jahn Typ 1, 2, 11 oder 13. *Fundjahr:* 1883. *Fundort:* Augst-Schwarzacker, Insula 52. *Lit.:* Burckhardt-Biedermann 1884, 43; Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

6 Ziegel mit Stempel der 11. Legion(?); keine Angaben zum *Stempeltyp* vorhanden. *Fundjahr:* 1930. *Fundort:* Kaiseraugst-Äussere Reben. *Bemerkungen:* Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Stempel vom Finder K. Künzli falsch gelesen worden ist und in Wirklichkeit von der 21. Legion stammt (vgl. Anm. 5). *Lit.:* Akten Karl Stehlin H7 7c, 315.

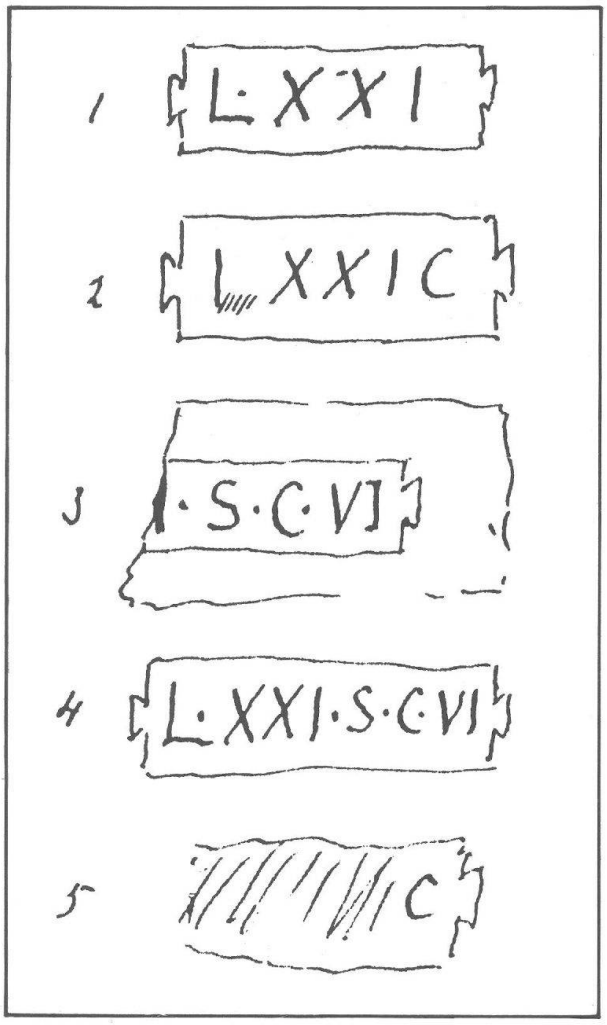

Abb. 2 ▶ Augst BL, Schwarzacker, Insula 52. Die fünf Truppenstempel der 21. Legion nach einer Skizze von K. Stehlin. Ohne Massstab.

12 Staehelin 1948, 130.

13 Von Gonzenbach 1963, 98 = von Gonzenbach 1991, 248; Bender 1975, 26; Bender 1979, 11.

14 Zur Erforschung der Militärgeschichte von Augusta Rauricorum im 1. Jh. n.Chr. s.: Deschler-Erb et al. 1991; E. Deschler-Erb, Ein germanischer Schildrandbeschlag des 1./2. Jahrhunderts n.Chr. aus Augst. Archäologie der Schweiz 15, 1992, 18ff.; Furger/Deschler-Erb 1992, 28ff. m. Abb. 15; Matteotti 1992, 277ff.; M. A. Speidel, Römische Reitertruppen in Augst. Ein Beitrag zur Geschichte des Windischer Heeresverbandes. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91, 1992, 171ff.

15 Akten Karl Stehlin H 5a, 39f.

16 A. R. Furger in: Deschler-Erb et al. 1991, 100; M. Peter in: Deschler-Erb et al. 1991, 116ff.

17 Hartmann/Speidel 1992, 7 (mit weiterer Literatur).

18 Die typologische Zuweisung der einzelnen Truppenstempel erfolgt nach V. Jahn, Die römischen Dachziegel von Vindonissa. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 11, 1909, 111ff.

Der archäologische Befund – Truppenziegel für zivile Bauten?

Für den Truppenziegel der 11.(?) Legion sind ausser dem Fundort Kaiseraugst-Äussere Reben keine weiteren Angaben bekannt (Abb. 1). Dieser verdient Beachtung, da er sich in unmittelbarer Nähe des frühkaiserzeitlichen Kastells befindet. Ob der Ziegel in irgendeinem Zusammenhang mit der frühkaiserzeitlichen Militärpräsenz in der Kaiseraugster Unterstadt steht, und in dieser Gegend entgegen der bisherigen Forschungsmeinung[19] mit einer Truppenstationierung bis in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. gerechnet werden muss, bleibt offen, da der genaue archäologische Befund unbekannt ist.

Hingegen sind die Fundumstände der im Schwarzacker geborgenen Ziegel von K. Stehlin in einer Skizze dargestellt und in einem knappen Kommentar beschrieben worden[20]. Danach sind sie nicht südlich der Osttorstrasse, wie es etwa der publizierte Plan von V. von Gonzenbach suggeriert[21], sondern nördlich davon in der Insula 52 zum Vorschein gekommen[22], wo sich unter anderem der antike Töpferbezirk befindet (Abb. 3)[23].

19 M. Peter in: Deschler-Erb et al. 1991, 116ff.; A. R. Furger in: Deschler-Erb et al. 1991, 100.
20 Akten Karl Stehlin H 5a, 40f.
21 Von Gonzenbach 1963, 97 m. Abb. 6 = von Gonzenbach 1991, 247 m. Abb. 6.
22 Die «Grabung» der Jahre 1883/1884 wurde von C. Clareboets und M. Schaub lokalisiert, wofür Ihnen herzlich gedankt sei.
23 Zu den Töpfereien s. Laur-Belart/Berger 1988, 149ff.; Furger 1991, 270f.; D. Schmid, Die Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 11 (Augst 1991) 52 Anm. 134.

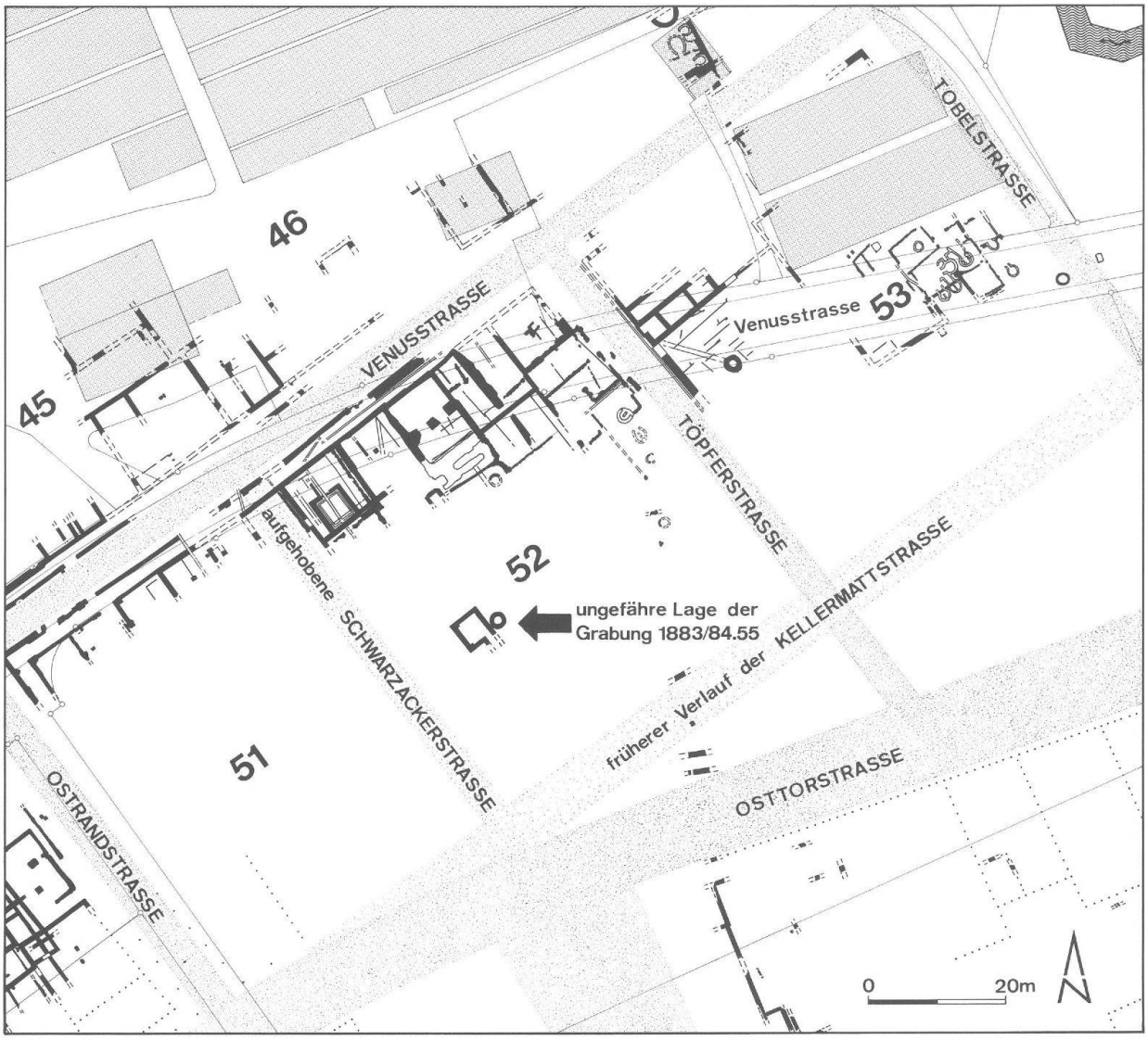

Abb. 3 Augst BL, Schwarzacker und Südstadt. Ungefähre Lage der «Grabung» 1883.55 und 1884.55 in der Insula 52, wo die Truppenziegel der 21. Legion in einem Keller(?) zum Vorschein gekommen sind. Nördlich und nordöstlich des Kellers(?), der grosse Töpferbezirk Venusstrasse-West und -Ost (vgl. Text). M 1:1000.

Die fünf Truppenziegel lagen dicht beisammen beim Eingangsbereich eines kleinen, beinahe quadratischen Raumes mit Seitenlängen von 3 bis 4 Metern, wobei sie sich teilweise überlagerten (Abb. 4)[24]. Aufgrund des Grundrisses und der Masse handelt es sich bei diesen Mauerzügen am ehesten um einen Keller[25]. Die Mauer neben den Ziegeln, welche K. Stehlin auf der Skizze angedeutet hat, wäre demnach als Überrest des Kellerhalses zu deuten. Wie zahlreiche Belege römischer Keller zeigen, besteht der Treppenbereich in den meisten Fällen aus Holz[26]. Da in einem Keller in der Regel ein hoher Feuchtigkeitsgrad herrscht, welcher gerade in den Insulae 50–53 aufgrund des hier anstehenden Tones[27] besonders ausgeprägt sein dürfte, sind die dicht neben- und übereinander liegenden Leistenziegel zum Schutz gegen die Feuchtigkeit unter die hölzernen Treppenstufen gelegt worden[28], welche andernfalls in kurzer Zeit verfault wären. An den Wänden haben sich Spuren eines farbigen Wandverputzes erhalten, während Überreste des ursprünglichen (hölzernen?) Bodens fehlen[29]. Quer im Raum lagen die Teile einer einst 1,08 m hohen tuskischen Säule mit Kapitell und profilierter Basis rechteckigen Grundrisses mit Seitenlängen von 0,3×0,32 m (Abb. 4,2 und 5). Die gemauerten Eckpfeilerchen in den Ekken A und B (Abb. 4) könnten als Konsolen eines hölzernen Gestelles oder einer Abstellnische gedient haben, welche ebenfalls zu den üblichen Einrichtun-

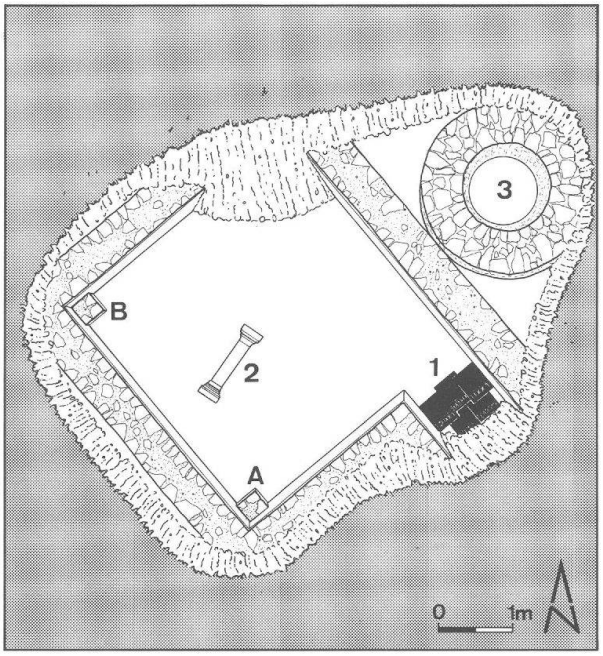

Abb. 4 Augst BL, Schwarzacker, Insula 52. Befund von 1883/84. 1: Die fünf Truppenziegel der 21. Legion beim Eingangsbereich eines Kellers(?); 2: Quer im Raum liegt eine tuskische Säule; A, B: kleine gemauerte Eckpfeilerchen; 3: Sickerschacht(?) mit erhaltener Tiefe von ca. 1,2 m ausserhalb des Raumes. M. ca. 1:100.

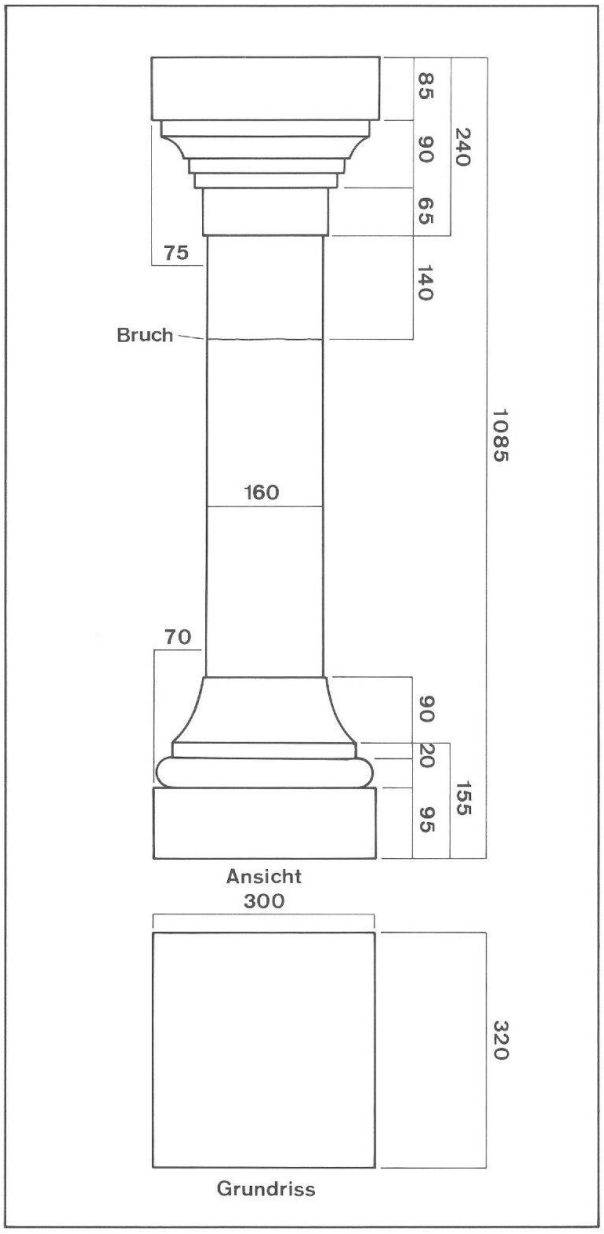

Abb. 5 Augst BL, Insula 52. Tuskische Säule aus dem Keller (Fundlage s. Abb. 4,2. Masszahlen in mm). M. ca. 1:10.

24 Die Mauern wurden ca. 1,5 m (Massangabe nach K. Stehlin 5 Fuss) unterhalb des Gehniveaus von 1883 gefasst.

25 Vgl. dazu die verschiedenen Massangaben von Kellern in: Bender 1987, 33f. – Zusammenstellungen von Kellerbefunden finden sich auch in: M. Martin, Bibliographie von Augst und Kaiseraugst 1911–1970. In: Stiftung Pro Augusta Raurica (Hrsg.), Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 342; Schwarz 1991, 40ff. – Ein weiterer Keller befindet sich im Stadtrandhaus der Region 9,D, welches F. Hoek im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel einer eingehenden Untersuchung unterzogen hat (Hoek, in Vorb.). Ich möchte ihm an dieser Stelle für die gewährte Einsicht in die noch unveröffenlichte Arbeit bestens danken.

26 Bender 1987, 27; Schwarz 1991, 40ff.; Hoek, in Vorb.

27 Furger 1991, 259 (mit weiterer Literatur).

28 Im Keller aus Kaiseraugst-Im Liner wurden die Sohlen der Rechtecknischen mit Ziegelplatten zum Schutz gegen Feuchtigkeit oder Feuer belegt (Bender 1987, 30 mit Abb. 21).

29 Bemalter Wandverputz ist u.a. auch im Keller des Augster Stadtrandhauses in der Region 9,D nachgewiesen (Hoek, in Vorb.).

gen eines Kellers gehören[30]. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die auf dem Boden des Raumes gefundene Säule auf einem der beiden Eckpfeilerchen stand und zusammen mit einer zweiten eine Kult(?)nische bildete. Da die römischen Keller häufig mit Tischen eingerichtet waren, ist aber auch eine Verwendung der Säule als Tischfuss zu erwägen[31]. Ausserhalb des Raumes befand sich ein Sickerschacht mit einem oberen Durchmesser von ca. 1,2 m (Massangabe nach K. Stehlin 4 Fuss), der sich gegen unten verjüngt[32]. Beim Ausnehmen des Schachtes auf den gewachsenen Boden stiessen die Ausgräber auf eine «mehrere Fuss» mächtige Schicht aus Ziegelmehl und auf eine «Unmasse» heute leider verschollener Keramikscherben.

Für die Auflassung des Kellers ergeben «mehrere Münzen des 1. oder 2. Jahrhunderts n.Chr.» aus der Verfüllung – darunter eine Prägung Trajans und ein Denar von Antoninus Pius für Diva Faustina I. von 141–161 n.Chr. – einen *terminus post quem* um die Mitte des 2. Jahrhunderts n.Chr. Der Keller könnte demnach aus chronologischer Sicht in irgendeinem Zusammenhang mit den an der Venusstrasse dokumentierten Töpfereien stehen[33]. Diese produzierten nämlich nach A. R. Furger von der ersten Hälfte des 1. bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr.[34]. Die zahlreichen Keramikscherben im Bereich des Schachtes möchte man deshalb mit Vorbehalt als Töpfereiabfälle deuten. Welche Funktion der Keller ausgeübt hat – Vorrats-, Lager- oder gar Kultkeller? –, entzieht sich letztlich unserer Kenntnis.

Wenn auch zur Befundinterpretation dieser Truppenziegel aufgrund der spärlichen Dokumentation – welche für die damalige Zeit aber fortschrittlich war – manches offen bleibt, erlauben die Fundumstände dennoch interessante Schlussfolgerungen, welche allgemeine methodische Fragen zur Ziegelforschung aufwerfen. Als wichtigstes Ergebnis erachte ich die Tatsache, dass für die fünf Truppenziegel der 21. Legion aus Augst kein offensichtlicher militärischer Kontext vorliegt, welcher bei der Interpretation der Ziegel als Zeugnis eines militärischen Strassenpostens[35] eigentlich zu erwarten wäre. Vielmehr konstatieren wir mit den umliegenden Töpferateliers ein rein ziviles und gewerbliches Umfeld.

Zur Deutung der Truppenziegel

Der zivile Kontext, welcher für die Truppenziegel der Augster Insula 52 wahrscheinlich gemacht werden konnte, warnt allgemein davor, lediglich aus deren Verbreitung auf das Territorium[36] einer Legion oder auf eine militärische Funktion eines Platzes zu schliessen[37]. Dass militärische Ziegeleien teilweise zivile Siedlungen versorgt haben, glaubt auch A. Neumann für die Ziegel aus Vindobona und Carnuntum nachweisen zu können[38]. Die Deutung zahlreicher Truppenziegel in den Villae Rusticae als Zeugnis eines regen Warenaustausches zwischen dem Militär und den Besitzern der Gutshöfe[39] könnte – entgegen der Meinung von V. von Gonzenbach[40] – auch auf die militärische Baukeramik in den Städten zutreffen. Bei dieser ist im Gegensatz zu jenen in den Villae Rusticae freilich weniger eine Getreideversorgung, sondern eher die Lieferung anderer, besonderer handwerklicher Erzeugnisse an das Militär zu erwägen. Die Tatsache, dass die Anzahl der Militärziegel aus Augst und Kaiseraugst etwa im Vergleich zu denjeni-

30 Bender 1987, 28ff. – Nach K. Stehlin könnten die gemauerten Eckpfeilerchen auch ein kleines Gebälk einer giebelförmigen Nische getragen haben.

31 S. z.B. A. Mutz, Ein gedrehter Sandsteintisch aus Augst. JbAK 6, 1986, 171ff.

32 Die Mauer bestand aus Kalksteinen, die nach K. Stehlin «etwas grösser als beim Theater» waren, und wies eine Mächtigkeit von ca. 60 cm (Massangabe nach K. Stehlin 2 Fuss) auf. Wegen der geringen Tiefe von angeblich nur 1,2 m wird es sich nicht um einen Sodbrunnen handeln.

33 Nach A. R. Furger ist eine topographische Trennung der Töpfereien in Ost- (Insula 50–52) und Westteil (Insula 53) nicht möglich, da sich die Töpfereiabfälle über eine grosse Fläche von mindestens 130 m auf 50 m ausdehnen (Furger 1991, 270 m. Abb. 1).

34 Für die einzelnen Töpfereien werden folgende Produktionszeiten vorgeschlagen: Insula 50: 1. Drittel 1. Jh. n.Chr.; Insula 51/52: 2. Hälfte 1. Jh. n.Chr. und Anfang 2. Jh. n.Chr.; Insula: 53: Ende 1. bis 2. Hälfte 2. Jh. n.Chr. (Furger 1991, 270).

35 S. Anm. 13.

36 Allgemein zum militärischen Territorium: A. Mócsy, Das Territorium Legionis und Canabae in Pannonien, Acta Archaeologicae Academiae Scientiarum Hungaricae 3, 1953, 179ff. = Mócsy 1992, 85ff.; A. Mócsy, Zu den Prata Legionis. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms. Vorträge des 6. Internationalen Limeskongresses in Süddeutschland (Köln/Graz 1967) 211ff. = Mócsy 1992, 121ff.; A. Mócsy, Das Problem der militärischen Territorien im Donauraum. Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 20, 1972, 133ff. = Mócsy 1992, 125ff.

37 Von Gonzenbach 1963, 76ff. = von Gonzenbach 1991, 226ff.; Alföldy 1967, 44ff. = Alföldy 1987, 317ff.; Ch. B. Rüger, Germania Inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit. Beihefte der Bonner Jahrbücher 30 (Köln 1968) 60ff.; H. von Petrikovits, Militärisches Nutzland in den Grenzprovinzen des römischen Reiches. In: D. M. Pippidi (Hrsg.), Actes du VIIe Congrès International d'épigraphie grecque et latine (Bukarest/Paris 1979) 236ff.; Lörincz 1991, 244ff.; Hartmann/Speidel 1992, bes. 10f.

38 Neumann 1973, 49; 52 Anm. 103 (mit weiterer Literatur).

39 Staehelin 1948, 179; von Gonzenbach 1963, 77 = von Gonzenbach 1991, 227; Drack/Fellmann 1988, 43f.; Hartmann/Speidel 1992, 10f.

40 Von Gonzenbach 1963, 77f. = von Gonzenbach 1991, 227f.

gen der Villae Rusticae Seeb, Gem. Winkel ZH, mit 112[41] und Alpnach NW mit 52[42] Exemplaren unter Berücksichtigung der ausgegrabenen Flächen verschwindend klein ist, kann dahin überzeugend gedeutet werden, dass der Warenaustausch mit den ländlichen Gutshöfen wegen der Lebensmittelversorgung viel intensiver und wichtiger war als mit den Städten, zumal zahlreiche handwerkliche Produkte vom Militär selbst und in den *canabae* hergestellt wurden[43]. Ausserdem dürfte eine Stadt wie Augusta Rauricorum im Gegensatz zu zahlreichen Gutshöfen in der Regel keinen Bedarf an Ziegeln aus militärischen Produktionszentren gehabt haben. Obwohl bislang gesicherte Ziegeleien des 1. Jahrhunderts n.Chr. in Augusta Rauricorum fehlen[44], muss man davon ausgehen, dass bereits zu dieser Zeit private Werkstätten die notwendigen Ziegel für die Stadt hergestellt haben[45]. Dass der Bedarf aber vorhanden war, legt ab claudischer Zeit grossflächige Bautätigkeit im Zusammenhang mit dem Umbau des Stadtzentrums in Steinbauten nahe[46].

Zusammenfassend halten wir also fest, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit auch zivile Bauten einer Stadt mit militärischen Ziegeln der 21. Legion – wohl in Verbindung mit einem Warenaustausch – ausgestattet worden sein können. Der statistische Vergleich mit Gutshöfen verdeutlicht aber, dass solche Ziegellieferungen aus ökonomischen Überlegungen wohl Einzelfälle darstellen und sich wirtschaftlich im allgemeinen wohl kaum gelohnt haben. Die vermuteten Privatziegeleien in Augusta Rauricorum dürften die Bewohner schneller und aufgrund geringerer Transportkosten billiger mit Ziegeln versorgt haben als die auswärtigen Militärziegeleien[47].

In bezug auf die Deutung der Augster Truppenziegel sei jedoch mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Ziegel bisweilen als Baumaterial vom ursprünglichen Ort verschleppt worden sind, was letztendlich bei jedem Interpretationsvorschlag diskutiert werden muss. So lieferten der spätkaiserzeitliche Gutshof Görbelhof in Rheinfelden AG[48], aber auch eine Grabenverfüllung des 4. Jahrhunderts n.Chr. auf der Höhensiedlung Breisach am Rhein[49], Stempel der 21. Legion. B. Lörincz führt ausserdem aus dem pannonischen Raum einen Ziegelstempel der Legio I Adiutrix an, welcher aufgrund der Truppengeschichte vor 97 n.Chr. hergestellt worden ist, aber aus einer spätrömischen Stadt stammt[50]. Bei allen drei Fundplätzen sind bisher keine älteren Siedlungsspuren zum Vorschein gekommen, welche chronologisch zu den jeweiligen Ziegeln passen könnten, womit deren Verschleppung nachgewiesen ist. Die Grabungen im Gutshof von Alpnach NW haben ausserdem Ziegel der 21. und 11. Legion hervorgebracht; aufgrund der Keramik und Münzen datiert die älteste Siedlungsphase aber erst in domitianische Zeit[51]. Neben der Möglichkeit der Verschleppung scheint es in diesem Fall nicht unwahrscheinlich, dass beim Bau des Gutshofes Truppenziegel aus alten Beständen geliefert worden sind[52].

Für eine Erstverwendung der Truppenziegel aus der Augster Insula 52 sprechen meines Erachtens die Konzentration von fünf Exemplaren auf engem Raum und der mehrheitlich gute Erhaltungszustand, welcher aufgrund der Skizze von K. Stehlin anzunehmen ist. Falls man an uns unbekannter Stelle einen öffentlichen oder militärischen Bau mit Truppenziegeln zu Bauzwecken geplündert hätte, wären wohl weitere Fundpunkte gestempelter Ziegel in Augst zu erwarten[53].

41 B. Hedinger, H. Brem in: Drack et al. 1990, 230.

42 Ph. Della Casa in: Primas et al. 1992, 69.

43 H. von Petrikovits, Römisches Militärhandwerk. Archäologische Forschungen der letzten Jahre. Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 111 (Wien 1974).

44 In Augusta Rauricorum sind neben den spätrömischen Ziegeleien der *legio I martia* zwei oder evtl. drei weitere Ziegelbrennöfen entdeckt worden, welche aber leider nicht datiert werden können (Furger 1991, 279). Lediglich für die Ziegelei Kaiseraugst-Im Liner ist eine Datierung ins 1. Jh. n.Chr. wegen eines sekundär verbauten Grabsteins (Schwarz/Berger et al., in Vorb., Kat.Nr. 4) ausgeschlossen (Berger 1969, 11).

45 Die Tatsache, dass für die bisher aus den Ziegelstempeln bekannten privaten Ziegeleien keine gesicherten Belege aus dem 1. Jh. n.Chr. vorliegen (R. Degen, Fabrikmarken römischer Privatziegeleien in der Schweiz. Ur-Schweiz 27, 1963, 36f.; H.-M. von Kaenel, Neue Funde gestempelter Ziegel aus dem Kanton Bern. Archäologie der Schweiz 3, 1980, 97f.), lässt meines Erachtens nicht den Schluss zu, dass das Militär im 1. Jahrhundert n.Chr. eine Monopolstellung für die Ziegelproduktion innegehabt hätte (für eine Monopolstellung des Militärs in der Ziegelproduktion auf dem Gebiet der Ostschweiz: Ph. Della Casa in: Primas et al. 1992, 72). Jüngere Grabungen in Avenches, wo zwei Ziegelbrennöfen des 1. Jh. n.Chr. angeschnitten worden sind, bestätigen, dass bereits in diesem Zeitraum private Werkstätten Ziegel produziert und vertrieben haben (freundliche Mitteilung H. Amrein). Es ist ausserdem davon auszugehen, dass die Stempelung privater Ziegel wohl immer eine Ausnahme gebildet hat.

46 S. zuletzt Schwarz 1991, 56ff.

47 Militärziegeleien sind in Kölliken AG und Hunzenschwil AG vermutet worden (P. Arnold, Die römischen Ziegeleien von Hunzenschwil-Rupperswil. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindinissa 1965, 37ff.; Berger 1969, 41f. mit weiterer Literatur).

48 H.R. Wiedemer, Ein Ziegelstempel der XXI. Legion aus der römischen Villa beim Görbelhof in Rheinfelden. Argovia 75, 1963, 73ff.

49 G. Wesch-Klein (mit einer Vorbemerkung von M. Klein), Breisach am Rhein. Die gestempelten Ziegel aus den Grabungen 1983–1986. Fundberichte aus Baden-Württemberg 14, 1989, 388.

50 Lörincz 1991, 245.

51 Ph. Della Casa in: Primas et al. 1992, 71f.

52 Ph. Della Casa in: Primas et al. 1992, 71.

53 Als schwaches Argument für eine Erstverwendung der Truppenziegel im Keller der Augster Insula 52 kann allenfalls die Beobachtung angeführt werden, dass an den Steininschriften für das 1. und 2. Jahrhundert n.Chr. lediglich vereinzelt Verschleppungen zu Bauzwecken beobachtet worden sind, dagegen werden sie für die spätrömische Zeit mit der kurzfristigen Errichtung des Refugiums auf Kastelen um 270 n.Chr. und dem Bau des Castrum Rauracense um 320 n.Chr. typisch (P.-A. Schwarz in: Schwarz/Berger et al., in Vorb.).

Die Militärpräsenz in Augusta Rauricorum nach der Auflassung des tiberisch-claudischen Kastells

Der Umstand, dass die Truppenziegel aus der Insula 52 nicht direkt mit dem Militär in Augusta Rauricorum zu verknüpfen sind, erlaubt keineswegs die Schlussfolgerung, dass es solches nach der Auflassung des tiberisch-claudischen Kastells in der Kaiseraugster Unterstadt nicht gegeben hätte. Die nachfolgenden Beobachtungen lassen vielmehr vermuten, dass Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. weiterhin im Interesse des Militärs stand.

Ein Blick auf die Tabula Peutingeriana (Abb. 6)[54] und archäologische Befunde verdeutlichen die ausserordentlich günstige und militärisch wichtige verkehrsgeographische Lage von Augusta Rauricorum[55]. Spätestens seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. wurde die Nord-Süd-Verbindung mit der Streckenführung von Italien über Aosta (*Augusta Praetoria*[56]) – St. Rémy (*Eudracinum*) – Grosser St. Bernhard (*In summo Pennino*) – Martigny (*Octoduro*) – Massongex (*Tarnaias*) – Villeneuve (*Pennelucos*) – Vevey (*Vivisco*) – Moudon (*Minnodunum*) – Avenches (*Aventicum Helvetiorum*) – Petinesca (*Petemisca*) – Solothurn (*Salodurum*) – Augst/Kaiseraugst (*Augusta Rauracum*) zu den Militärlagern Strassburg und Mainz am Oberrhein sowie Bonn, Köln, Neuss, Xanten und Nijmegen am Unterrhein – wo im 1. Jahrhundert n.Chr. mit acht Legionen das mächtigste Heer

54 Zur Entstehungsgeschichte der Tabula Peutingeriana: E. Weber, Tabula Peutingeriana, Codex Vindobonensis 324 (Graz 1976); E. Weber, Zur Datierung der Tabula Peutingeriana. Historia Einzelschriften 60. labor omnibus unus. Gerold Walser zum 70. Geburtstag dargebracht (Stuttgart 1989) 113ff. – Zusammenfassende Darstellungen zur Tabula Peutingeriana: Bender 1979, 3; Walser 1983, 29; E. Weber, Brigantium im Strassennetz der Tabula Peutingeriana. In: Das römische Brigantium. Ausstellungskatalog des Vorarlberger Landesmuseums 124 (Bregenz 1985) 87ff.; G. Winkler, Die römischen Strassen und Meilensteine in Noricum – Österreich. Schriften des Limesmuseums Aalen 35. Itinera Romana 6 (Stuttgart 1985) 21ff.; U. Müller, Zum prähistorischen und römerzeitlichen Verkehrs- und Transportwesen in Rätien. Bündner Monatsblatt 4, 1991, 237f.

55 Zur verkehrsgeographischen Lage von Augusta Rauricorum: R. Laur-Belart, Die Römerbrücken von Augst im hochrheinischen Strassennetz. In: Helvetia Antiqua. Festschrift E. Vogt. Beiträge zur Prähistorie und Archäologie der Schweiz (Zürich 1966) 241ff.; Laur-Belart/Berger 1988, 31.

56 Die Schreibweise der lateinischen Ortsnamen entspricht derjenigen auf der Tabula Peutingeriana.

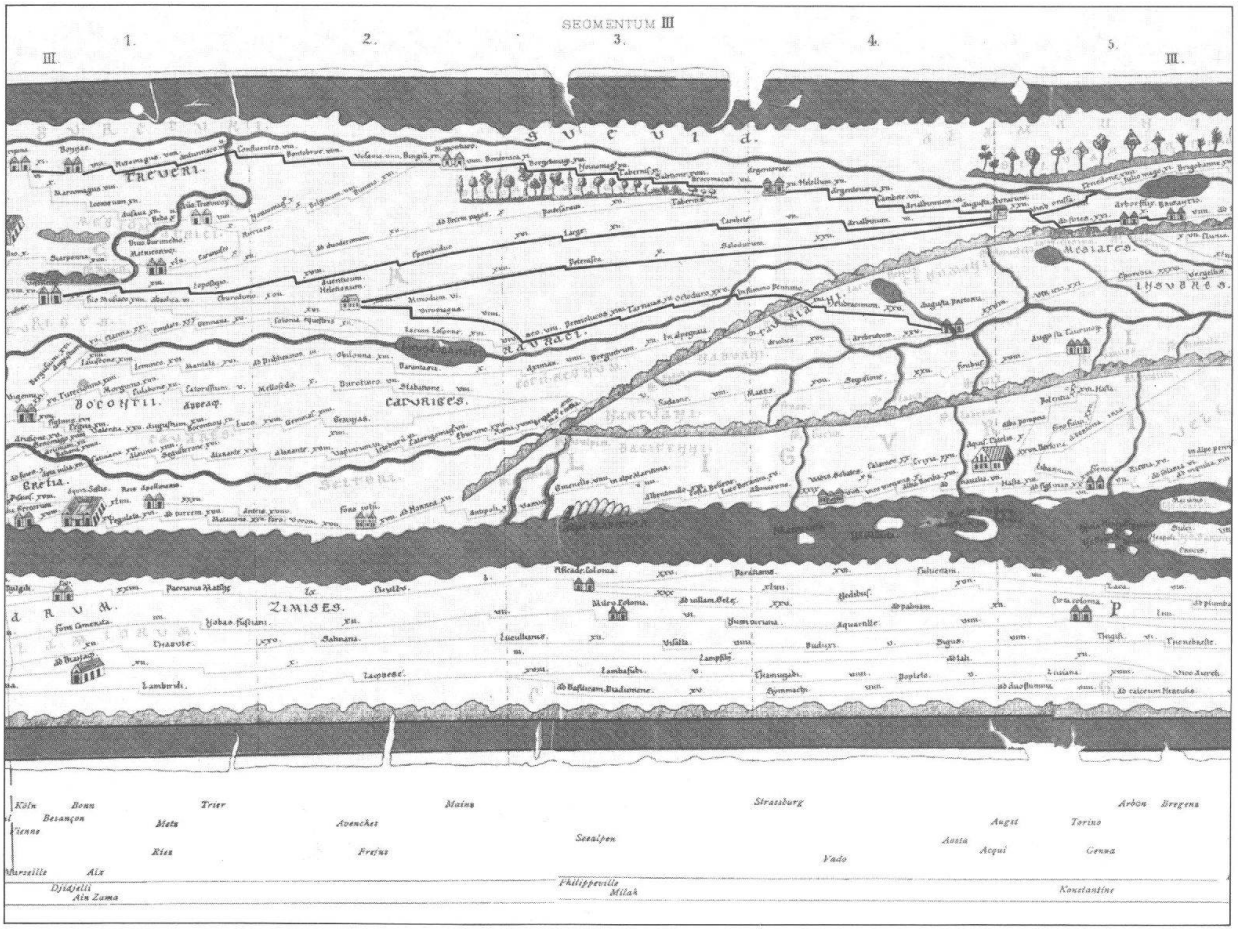

Abb. 6 Ausschnitt der heutigen Schweiz auf der Tabula Peutingeriana. Hervorgehoben sind die Strassen, welche sich in Augusta Rauricorum kreuzen.

der römischen Armee stand – zu einer der wichtigsten Militärstrassen des *Imperium Romanum* für die Verschiebung und Versorgung der Truppen[57]. Die Meilensteine aus St. Saphorin VD[58] und Versvey VD[59] bezeugen eine Strassenbautätigkeit an den Strecken zum Grossen St. Bernhard unter Claudius im Jahre 47 n.Chr. Ob der Ausbau der Strasse auf ein militärisch-strategisches Konzept zurückgeht, zu dem auch der Britannienfeldzug im Jahre 43 n.Chr. sowie die im Jahre 46 n.Chr. erfolgten Arbeiten an der rätischen Passstrasse Reschen–Scheideck[60], die Errichtung der Kastellkette an der oberen Donau und andere Bauarbeiten gehören[61], entzieht sich unserer Kenntnis.

Die militärische Bedeutung besagter Nord-Süd-Verbindung in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. mit dem Verkehrsknotenpunkt Augst/Kaiseraugst am Hochrhein belegen zahlreiche Votivtäfelchen mit der Nennung von Truppeneinheiten auf dem Passheiligtum des Grossen St. Bernhard (Abb. 7). Für den Zeitraum von ca. 40 bis 70 n.Chr. sind ein Legionsreiter der in Mainz stationierten *Legio IIII Macedonica*[62] und ein Primipilus der *Legio*

57 S. auch Walser 1967, 23.
58 CIL XIII 5528; ICH 311; HM 377; Walser 1967, Nr. 15.
59 F. Mottas, Milliaires et vestiges Romaines du canton de Vaud. Archäologie der Schweiz 3, 1980, 163.
60 Den Ausbau dieser Strecke im Jahre 46 n.Chr. belegt ein im Vintschgau gefundenes Meilensteinbruchstück (CIL V 8003; Walser 1983, Nr. 18).
61 Walser 1967, 23; Walser 1983, 8; Walser 1984, 41ff. – S. dazu auch: G. Walser, Die Strassenbautätigkeit von Kaiser Claudius. Historia 29, 1980, 438ff.
62 Walser 1984, Nr. 23.

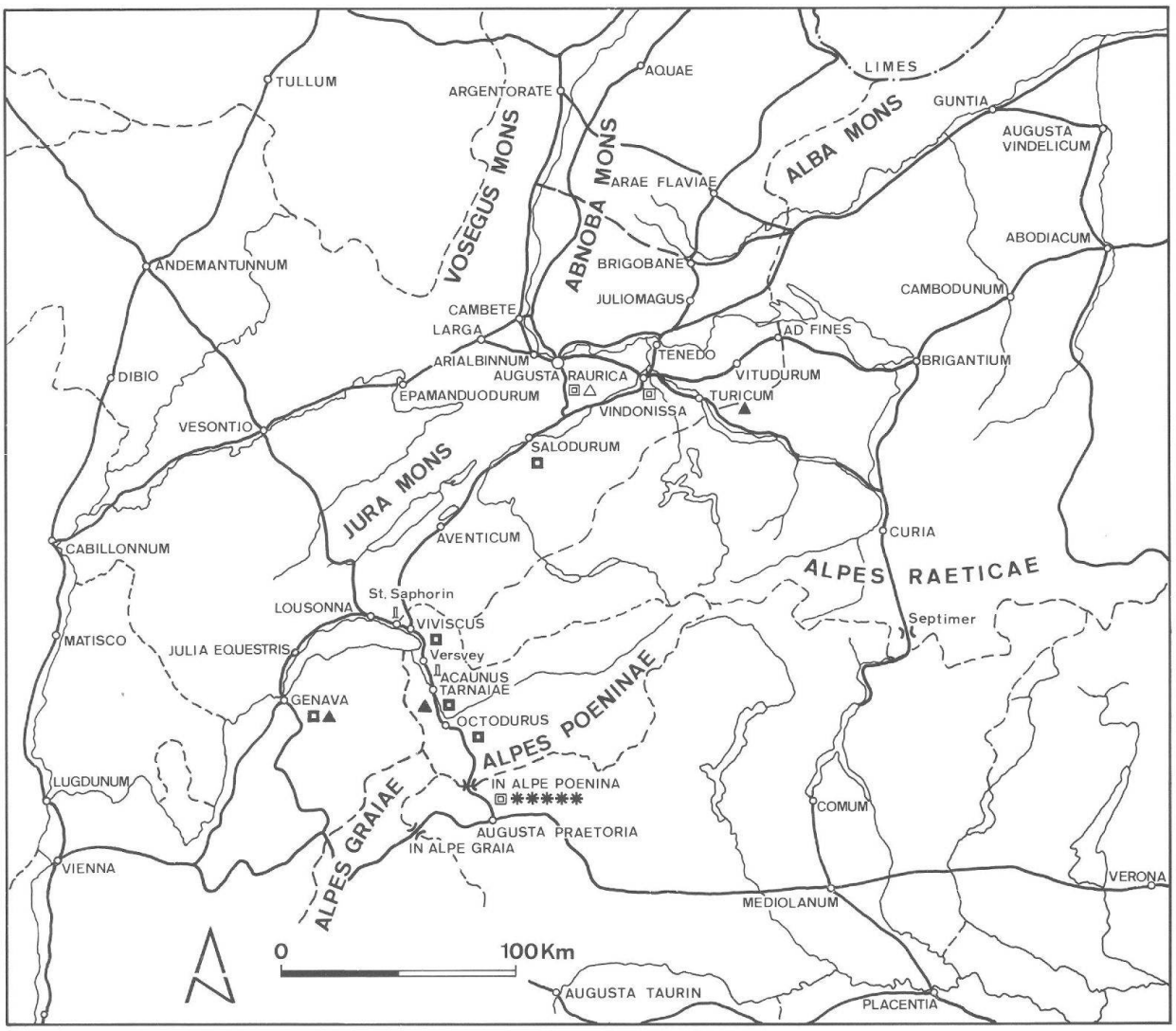

Abb. 7 Das römische Strassennetz des 1. Jahrhunderts n.Chr. im Gebiet von Hochrhein-Donau. M. 1:3 Mio.
✱ Verbreitung der militärischen Votivtäfelchen des 1. Jh. n.Chr.
𝕀 claudische Meilensteine aus dem Jahre 47 n.Chr.
◘ gesicherte Benefiziarierposten des 2./3. Jh. n.Chr.
⊡ vermutete Benefiziarierposten des 2./3. Jh. n.Chr.
▲ gesicherte Zollposten der Quadragesima Galliarum.
△ vermutete Zollposten der Quadragesima Galliarum.

XV Primigenia bezeugt, welche nach der Aushebung im Jahre 39 n.Chr. zum Rheinheer gehörte[63]. Während diese in den Bürgerkriegswirren des Vierkaiserjahres vollständig aufgerieben worden ist[64], wurde jene nach dem Sieg Vespasians im Jahre 70 n.Chr. wegen mangelnder Loyalität aufgelöst[65]. Ebenfalls vor dem Jahre 70 n.Chr. legte ein Kommandant der *Cohors V Asturum* die oben beschriebene Strecke zurück[66]. Seine Einheit gehörte seit ihrer Aushebung zu den Hilfstruppen der niederrheinischen Legionen und hat wohl nach der Thronerhebung Vespasians nicht mehr bestanden[67]. Das zwischen 96 bis 122 n.Chr. datierte Votivtäfelchen eines Centurio der *Legio VI Victrix*[68], welche zu diesem Zeitraum in Neuss und Xanten ihr Standlager hatte[69], sowie dasjenige eines Soldaten der *Legio X Gemina*[70], welche zwischen 70 n.Chr. und 104 n.Chr. im Legionslager von Nijmegen stationiert war[71], weisen darauf hin, dass die Nord-Süd-Verbindung über den Grossen St. Bernhard auch im späten 1. und beginnenden 2. Jahrhundert n.Chr. vom Militär frequentiert wurde. Wie die Steininschriften von Benefiziariern in Martigny[72], Massongex[73], Vevey[74] und Solothurn[75] zeigen, spielte besagte Nord-Süd-Verbindung auch im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr. eine wichtige strategische Rolle und wurde deshalb mit Benefiziarierposten gesichert (Abb. 7)[76].

Da die auf den Votivtäfelchen des Grossen St. Bernhard bezeugten Militärangehörigen in den Lagern des Niederrheins stationiert waren, sind sie während ihrer Hin- und Rückreise mit dem wichtigen Verkehrsknotenpunkt Augst/Kaiseraugst in Berührung gekommen. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Stadt am Hochrhein in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. zahlreichen Militärangehörigen, welche im Rahmen des Cursus Publicus unterwegs waren[77], als Raststation gedient hat. Es musste also zwangsläufig eine Infrastruktur mit Herbergen und Pferdewechselstationen für die Reisenden zur Verfügung gestanden haben. Die in Kaiseraugst-Schmidmatt[78] und Augst-Kurzenbettli[79] vermuteten Rasthäuser können nicht damit in Zusammenhang gebracht werden, da sie erst später errichtet worden sind. Hinsichtlich der zahlreichen Militaria in der Augster Oberstadt[80] möchte man auch eine Einquartierung und Verköstigung der reisenden Soldaten und Offiziere in den zivilen Insulae vermuten. Der Inschriftstein eines Kohortensoldaten[81] und das in der Insula 18 zu Tage getretene Militärdiplom eines Angehörigen der kaiserlichen Garde[82] aus dem Jahre 73 n.Chr. könnten von Militärangehörigen stammen, welche sich auf der Durchreise in Augusta Rauricorum aufgehalten haben; allerdings sind für diese beiden Zeugnisse beim heutigen Forschungsstand freilich auch andere Deutungen zu erwägen[83]. Die Tatsache, dass sichere epigraphische Belege für die auf der Nord-Süd-Achse durchziehenden Militärangehörigen lediglich auf der Passhöhe des Grossen St. Bernhard überliefert sind und in Augst zur Zeit fehlen, lässt sich mit dem ausgeprägten Bedürfnis der Römer nach Passheiligtümern aus Furcht vor den Bergen erklären und dürfte deshalb nicht sonderlich überraschen[84].

Neben den Belegen für Militärangehörige, welche sich wohl in militärischen Missionen von den Lagern am Niederrhein nach Italien begeben und in Augusta Rauricorum eine Rast eingelegt haben, dürften sich in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts sicherlich auch grössere Truppenkontingente vorübergehend in der Stadt aufgehalten haben. Truppenverschiebungen entlang der Nord-Süd-Achse über den Grossen St. Bernhard sind besonders während des Bürgerkrieges im Vierkaiserjahre 69 n.Chr. von Tacitus überliefert. So liess der am 1. Januar 69 n.Chr. zum Kaiser proklamierte Vitellius, neben einem Teil der *Legio XXI Rapax* aus Vindonissa, auch Kontingente der oberrheinischen Legionen *IV Macedonica* und *XXII Primigenia* aus Mainz unter der Führung von Aulus Caecina über den Grossen St. Bernhard marschieren[85]. In

63 Walser 1984, Nr. 38.
64 Zur Geschichte der Legio XV Primigenia: Ritterling, Legio, Sp. 1758ff.
65 Zur Geschichte der Legio IIII Macedonica: Ritterling, Legio, Sp. 1550ff.
66 Walser 1984, Nr. 18.
67 Zur Geschichte der Cohors V Asturum: G. Alföldy, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania Inferior. Epigraphische Studien 6 (Düsseldorf 1968) 44.
68 Walser 1984, Nr. 26. – Die von G. Walser vorgeschlagene Datierung dieses Votivtäfelchens in den Zeitraum von 89 bis 122 n.Chr. kann aufgrund des fehlenden Beinamens *domitiana* präzisiert werden. Dieser wurde nämlich nach dem Sturz von Domitian im Jahre 96 n.Chr. abgelegt, weshalb eine Entstehung des Votivtäfelchens im Zeitraum von 96 n.Chr. bis 122 n.Chr. wahrscheinlich ist.
69 Ritterling, Legio, Sp. 1603.
70 Walser 1984, Nr. 7.
71 Ritterling, Legio, Sp. 1681f.
72 Unpubliziert; Vortrag von H.-J. Lehner im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte am 9. Februar 1993.
73 Walser 277.
74 Walser 59.
75 Walser 130.
76 Weitere jüngere militärische Votivtäfelchen (Walser 1984, Nr. 9.43.16) und zahlreiche Meilensteine aus dem Zeitraum des 2. und beginnenden 4. Jahrhundert n.Chr. (Walser 1967, Nr. 1–14.16.40.42) belegen zusätzlich die kontinuierliche militärische Bedeutung obgenannter Verkehrsverbindung in der mittleren und späten Kaiserzeit.
77 Zum Cursus Publicus: H. Bender, Römischer Reiseverkehr. Cursus Publicus und Privatreisen. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 20 (Stuttgart 1978) 6ff.
78 U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt. Archäologie der Schweiz 8, 1985, 151ff.; Laur-Belart/Berger 1988, 171ff.
79 H. Bender, Baugeschichtliche Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Basel 1975).
80 Die Militaria der Augster Oberstadt werden von E. Deschler-Erb in einer Dissertation am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel vorgelegt.
81 R. Matteotti in: Schwarz/Berger et al., in Vorb., Kat.Nr. 59 (mit weiterer Literatur).
82 H. Lieb, Zum Clemensfeldzug. Studien zu den Militärgrenzen Roms. Beihefte der Bonner Jahrbücher 19 (Köln 1967) 96f.
83 Matteotti 1992, 277 Anm. 6; R. Matteotti in: Schwarz/Berger et al., in Vorb., Kat.Nr. 59.
84 Das Grauen, welches die Römer den Bergen gegenüber empfunden haben, kommt in einer Ode des augusteischen Dichters Quintus Flaccus Horatius besonders eindrücklich zum Ausdruck (Horatius, Ode I 9).
85 Tac. hist. 1, 61.

welchem Ausmass das Strafgericht über die Helvetier, das beim Durchmarsch des Caecina mit seinen Truppen abgehalten wurde[86], Augusta Rauricorum betroffen hat, entzieht sich zur Zeit unserer Kenntnis[87]. Im Jahre 70 n.Chr. hat Vespasian zur Bekämpfung der aufständischen Bataver Truppenteile über den Grossen St. Bernhard ins Gebiet der Rheinmündungen verlegt[88], welche bei dieser Gelegenheit mit grosser Wahrscheinlichkeit durch Augusta Rauricorum marschiert sind. Ausserdem dürften im Zuge des Saturninusaufstandes im Jahre 89 n.Chr. die Truppen, welche Domitian in Vindonissa versammeln liess, bei ihrem Marsch nach Mainz die Route über Augusta Rauricorum eingeschlagen haben[89].

Ein direkter epigraphischer Beleg für die Anwesenheit von Truppenkontingenten in Augusta Rauricorum bildet bekanntlich der rechteckige, sorgfältig zugerichtete Baustein eines grösseren Monumentes mit der Nennung der in Mainz stationierten *Legio I Adiutrix* und der *Legio VII Gemina Felix*[90]. Zusammen mit der Bronzetafel aus Wutöschingen, welche Einheiten der 11., 7. und 14. Legion nennt[91], und mit dem von D. Bruckner erwähnten, heute leider verschollenen Militärziegel der 7. Legion aus der Gegend zwischen Buckten BL und Eptingen BL[92] weist er auf eine erhöhte Truppenpräsenz im südlichen Schwarzwald und in der Umgebung von Augusta Rauricorum hin. Die epigraphischen Quellen bezeugen wohl kaum einen Feldzug unter Cornelius Clemens im Gebiet des südlichen Schwarzwaldes[93]. Einerseits hat das Militär in den Händen des Mainzer Statthalters das obere Neckarland durch Kastelle gesichert[94] und für Truppenverschiebungen mit einer Strasse zugänglich gemacht[95], andererseits dürften die Truppen auch für den Wiederaufbau und für die Stabilisierung des durch die Bürgerkriegswirren der Jahre 69/70 n.Chr. stark in Mitleidenschaft gezogenen Rheingebiets eingesetzt worden sein[96]. Zum Konzept der politischen und militärischen Stabilisierung nach den Kriegswirren im Jahre 69 n.Chr. gehört auch die epigraphisch belegte Grenzziehung durch Cornelius Clemens zwischen dem Koloniegebiet von Vienna und den Ceutronen in den Alpes Graiae[97]. Da Cornelius Clemens seine vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben erfolgreich ausgeführt und die ihm zu diesem Zweck anvertraute erhöhte Truppenmacht von fünf Legionen nicht zu neuen Erhebungen gegen den Kaiser missbraucht hat, dürfte er verdientermassen mit der hohen Auszeichnug der *ornamenta triumphalia* geehrt worden sein[98].

Bezüglich der Militärgeschichte von Augusta Rauricorum bezeugt der mit Truppennamen versehene Baustein eine Bautätigkeit von Legionsvexillationen in der Stadt. Diese haben unter Umständen an der Rheinbrücke über die Insel Gwerd und der 14 m breiten Höllochstrasse in der Kaiseraugster Unterstadt gearbeitet sowie die unvollendet gebliebene Stadtmauer[99] errichtet. Möglicherweise haben die Truppen in Augusta Rauricorum auch an öffentlichen Gebäuden und Monumenten gearbeitet[100].

86 Zum Helvetieraufstand im Jahre 69 n.Chr.: G. Walser, Das Strafgericht über die Helvetier im Jahre 69 n.Chr. Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 4, 1954, 260ff.; Drack/Fellmann 1988, 48ff.

87 Eine Brandkatastrophe aus neronisch-vespasianischer Zeit ist in Augst für grosse Teile der Insula 51 nachgewiesen (Th. Hufschmid, H. Sütterlin, Zu einem Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts n.Chr. in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. JbAK 13, 1992, 136). Ob sie mit kriegerischen Ereignissen in Zusammenhang gebracht werden könnte, entzieht sich unserer Kenntnis.

88 Tac. hist. 4, 68.

89 Zum Saturninusaufstand des Jahres 89 n.Chr. und zu den in diesem Zusammenhang erfolgten Truppenverschiebungen unter Domitian: G. Walser, Der Putsch des Saturninus gegen Domitian. In: Provincialia. Festschrift R. Laur-Belart (Basel 1968) 497ff.

90 R. Matteotti in: Schwarz/Berger et al., in Vorb, Kat.Nr. 36 (mit weiterer Literatur).

91 R. Wiegels, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. Zur Geschichte des obergermanischen Heeres um die Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. In: Epigraphische Studien 13 (Bonn 1983) 23; Zimmermann 1992, 291ff. (mit weiterer Literatur).

92 D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. XXIII. Stück (Basel 1748–1763; Nachdruck Dietikon-Zürich 1968) 2277f.; HM 404.

93 Dass in den oft für den Clemens-Feldzug herangezogenen epigraphischen Zeugnissen keinerlei Hinweise auf Kampfhandlungen im Gebiet des südlichen Schwarzwaldes vorliegen, hat jüngst B. Zimmermann dargelegt (Zimmermann 1992, 289ff.).

94 S. Zimmermann 1992, 299ff. (mit Literatur zu den einzelnen Kastellen).

95 CIL XIII 9082 (Offenburger Meilenstein).

96 Zu etwaigen Zerstörungshorizonten im Zusammenhang mit dem Vierkaiserjahre 69 n.Chr. auf dem Gebiet der Schweiz s. zusammenfassend Drack/Fellmann 1988, 49f.

97 CIL XII 113; HM 137.

98 CIL XI 5271.

99 Zur Datierung der Stadtmauer (in flavische Zeit) s. L. Berger (mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. JbAK 5, 1985, 6ff.

100 Zur Deutung der Vexillationen-Inschrift als Beleg für militärische Bautätigkeiten in Augusta Rauricorum s. ausführlicher R. Matteotti in: Schwarz/Berger et al., in Vorb., Kat.Nr. 36.

Synthese

Zusammenfassend halten wir fest, dass Augusta Rauricorum aufgrund der ausserordentlich günstigen und militärisch wichtigen Verkehrslage auch nach dem Abbruch des tiberisch-claudischen Kastells in der Kaiseraugster Unterstadt in der Interessenssphäre des Militärs stand. So dürften sich in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. wiederholt Militärangehörige, welche in Missionen von den Lagern am Rhein nach Italien reisten, in der Stadt am Hochrhein aufgehalten haben. Im Vierkaiserjahre 69 n.Chr. und im Zusammenhang mit dem Putschversuch des Saturninus im Jahre 89 n.Chr. sind wahrscheinlich auch grössere Truppenverbände vorbeimarschiert. Die sogenannte «Vexillationen-Inschrift» belegt ausserdem, dass sich in den siebziger Jahren des 1. Jahrhunderts n.Chr. Truppen zu Bauzwecken in Augusta Rauricorum aufgehalten haben.

Es ist anzunehmen, dass eine wichtige Militärstrasse des Imperium Romanum – wie sie die Nord-Süd-Verbindung vom Rhein über Augst/Kaiseraugst und den Grossen St. Bernhard nach Aosta zweifellos darstellt – an besonders wichtigen verkehrsgeographischen Stellen mit militärischen Strassenposten versehen worden ist[101]. Deshalb besteht eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass auch in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. eine ständige militärische Besatzung in Augusta Rauricorum – in Form eines Postens zur Überwachung und Kontrolle der Strassen oder eines Kleinkastells – gestanden hat. Ein epigraphischer Hinweis auf einen militärischen Wachtposten in Augusta Rauricorum liegt zur Zeit aber lediglich aus dem 2. und 3. Jahrhundert n.Chr. vor: In einer brandigen Auffüllschicht der Frauenthermen wurde im Jahre 1937 ein Bronzerädchen mit der Inschrift ...PER·BENEFICCIARIVS·V(otum)·S(olvit) [L(ibens) M(erito)] gefunden (Abb. 8)[102]. In diesem Zusammenhang sei auch das zwischen Mumpf AG und Stein AG gefundene Meilensteinfragment erwähnt, welches Augst/Kaiseraugst als Zählpunkt im Verkehrsnetz der Germania Superior wahrscheinlich macht[103]. Bestätigt wird die wichtige verkehrsgeographische Stellung von Augusta Rauricorum ausserdem durch einen in Kaiseraugst AG zum Vorschein gekommenen Altar für die Kreuzweggottheiten aus dem 2./3. Jahrhundert n.Chr., den eine Valeria Secundina geweiht hat[104]. Aufgrund eines stark fragmentierten Inschriftfragmentes wird sogar ein Zollposten der Quadragesima Galliarum in Augusta Rauricorum vermutet[105]. Finanzzölle dieser Art liegen an verkehrsgünstigen Umschlagplätzen[106] und fallen bisweilen mit Benefiziarierposten zusammen[107].

Die anhand epigraphischer und verkehrshistorischer Quellen postulierte Militärpräsenz in der 2. Hälfe des 1. Jahrhunderts n.Chr. in Augusta Rauricorum bestätigt sich im archäologischen Fundmaterial. Die Fundanalyse der 22 Phasen umfassenden Stratigraphie an der Nordwestecke des Augster Theaters hat nämlich eine Militariakonzentration ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. bis zu Beginn des 2. Jahrhunderts n.Chr. – zumindest in diesem Bereich – ergeben[108].

Die oben beschriebene Militärpräsenz in Augusta Rauricorum steht in krassem Widerspruch zur äusserst geringen Anzahl bis heute bekannt gewordener Militärziegel, die aufgrund des Befundes zudem in zivilem Zusammenhang stehen[109]. Dies erstaunt umso mehr, als in Augst militärische Bauarbeiten in den siebziger Jahren des 1. Jahrhunderts n.Chr. durch Legionsabteilungen bezeugt sind.

Aus den Untersuchungen zu den Truppenziegeln und zur Militärpräsenz in Augusta Rauricorum können somit folgende allgemeine Schlussfolgerungen gezogen werden:

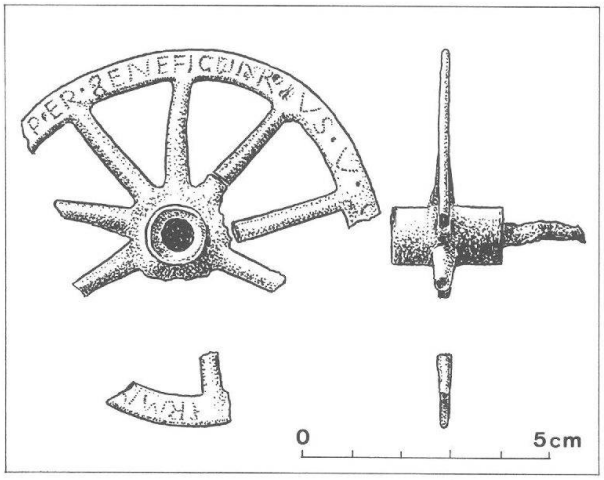

Abb. 8 Augst BL, Insula 17 (Frauenthermen). Bronzerädchen mit der gepunzten Votivinschrift eines Benefiziariers aus dem 2./3. Jh. n.Chr. M. 2:3.

101 Bender 1975, 20f.

102 R. Laur-Belart, Eine neue Kleininschrift von Augst. Ur-Schweiz 6, 1942, 20ff. m. Abb. 11; H. Nesselhauf, H. Lieb in: Berichte der Römisch-Germanischen Kommission 40, 1959, 159 Nr. 99; M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumshefte 4 (Augst 1981) 109 Abb. 100; E. Schallmayer, Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarier-Inschriften des Römischen Reiches. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 40 (Stuttgart 1990) 91 Nr. 99; R. Fellmann, La Suisse gallo-romaine. Cinq siècles d'histoire (Lausanne 1992) 197 m. Abb. 156.

103 CIL XIII 9077; HM 397; Walser 1967, 92 Nr. 47; L. Berger in: Schwarz/Berger et al., in Vorb.

104 M. A. Speidel, Ein Altar für die Kreuzweggöttinnen. JbAK 12, 1991, 281ff.

105 Ch. Schneider, E. Rigert in: Schwarz/Berger et al., in Vorb., Nr. 75.

106 Auf dem Gebiet der Schweiz in: St. Maurice oder Massongex (HM 54–55; Walser 274–275), Genf (HM 105; Walser 32) und Zürich (CIL XIII 5244; HM 260; Walser 193).

107 S. z.B. Genf, wo sowohl ein Zollposten der Quadragesima Galliarum (Walser 32) wie auch ein Benefiziarierposten der 22. Legion (CIL XII 5878; HM 106; Walser 38) bezeugt sind.

108 Furger/Deschler-Erb 1992, 28ff. Abb. 15.

109 S. oben mit Abb. 4.

- Aus Militärziegelfunden darf nicht zwingend auf eine militärische Funktion eines Gebäudes oder Fundplatzes geschlossen werden.
- Eine geringe Anzahl oder das Fehlen von Militärziegeln berechtigt keineswegs zur Annahme, dass ein Fundort militärisch belanglos und nicht von einem Militärposten kontrolliert worden sei.

Es muss damit gerechnet werden, dass in speziellen Fällen zivile Bauten mit Militärziegeln und militärische Bauten mit ungestempelten Ziegeln privater Produktionsstätten versehen worden sind. Wie Untersuchungen in Dalmatien[110] und Vindobona[111] gezeigt haben, sind die Bedürfnisse des Heeres durchaus auch von privaten Ziegeleien gedeckt worden. Dies bestätigt sich für den Zeitraum des 2. und 3. Jahrhunderts n.Chr. an den Plätzen, wo Benefiziarierposten der 22. und 8. Legion epigraphisch nachgewiesen sind[112], Ziegel dieser Truppen[113] aber fehlen. Wahrscheinlich sind Truppenziegel in erster Linie dorthin geliefert worden, wo es sich aus ökonomischen Gründen distanzmässig lohnte und wo lokale Ziegeleien fehlten.

Die vorliegende Untersuchung hat verdeutlicht, dass für eine zuverlässige Deutung von Truppenziegeln in Zukunft vermehrt die archäologischen Befunde sowie das übrige Fundmaterial berücksichtigt werden müssen. Nur durch die Heranziehung aller verfügbaren archäologischen und schriftlichen Quellen gelingt es, Verzerrungen der historischen Gegebenheiten zu vermeiden.

Zusammenfassung

Aus dem Stadtgebiet von Augusta Rauricorum sind bisher lediglich sechs Truppenziegel – darunter fünf mit Stempeln der 21. Legion – bekannt geworden, welche heute leider verschollen sind. Die von der 21. Legion gestempelten Ziegel lagen dicht beisammen beim Eingangsbereich eines kleinen Raumes, bei dem es sich um einen Keller handeln dürfte (Abb. 4). Die Truppenziegel wurden früher als Belege eines Strassenpostens im Schwarzacker gedeutet. Der archäologische Befund macht nun wahrscheinlich, dass sie nicht in einen militärischen, sondern in einen zivilen Kontext gehören (Abb. 3). Diese Interpretation erlaubt aber keineswegs die Schlussfolgerung, dass Augusta Rauricorum nach der Auflassung des tiberisch-claudischen Kastells ausserhalb des militärischen Interesses stand. Historische Überlieferungen, epigraphische Zeugnisse und archäologische Bodenfunde zeigen vielmehr, dass sich in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. einerseits Truppenkontingente zu Bauzwecken, andererseits Militärangehörige, welche in Missionen von den Lagern am Rhein nach Italien unterwegs waren, in der Stadt am Hochrhein aufgehalten haben. Zur Überwachung und Kontrolle der militärisch wichtigen Strassen dürfte in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. ein Strassenposten oder sogar ein Kleinkastell in Augusta Rauricorum gestanden haben.

110 Alföldy 1967, 45.69 = Alföldy 1987, 318.322.
111 Neumann 1973, 52 Anm. 103.
112 S. Anm. 72–75.
113 Zu den Ziegeln der 8. und 22. Legion s.: B. Oldenstein-Pferdehirt, Die Geschichte der Legio VIII Augusta. Forschungen zum obergermanischen Heer. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 31, 1984, 397ff. m. Abb. 10; H. Ricken, D. Baatz, Die gestempelten Ziegel aus dem Bad des Kastells Salisberg (Hanau-Kasselstadt). Saalburg-Jahrbuch 22, 1965, 105ff.

Literatur

Alföldy 1967: G. Alföldy, Die Verbreitung von Militärziegeln im römischen Dalmatien. Epigraphische Studien 4, 1967, 44ff.

Alföldy 1987: G. Alföldy, Römische Heeresgeschichte. Mavors 3 (Amsterdam 1987).

Bender 1975: H. Bender, Römische Strassen und Strassenstationen. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 13 (Stuttgart 1975).

Bender 1979: H. Bender, Drei römische Strassenstationen in der Schweiz: Grosser St. Bernhard – Augst – Windisch. Helvetia Archaeologica 37, 1979, 2ff.

Bender 1987: H. Bender, Kaiseraugst-Im Liner 1964/1968: Wasserleitung und Kellergebäude. Forschungen in Augst 8 (Augst 1987).

Berger 1969: L. Berger, Ein römischer Ziegelbrennofen bei Kaiseraugst. Ausgrabungen in Augst 3 (Augst 1969).

Burckhardt-Biedermann 1884: Th. Burckhardt-Biedermann, Römische Ziegelstempel. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 4, 1884, 42f.

CIL: Corpus Inscriptionum Latinarum.

Deschler-Erb et al. 1991: E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von S. Fünfschilling, A. R. Furger und U. Müller), Das frühkaiserzeitliche Militärlager der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12 (Augst 1991).

Drack/Fellmann 1988: W. Drack, R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart/Jona SG 1988).

Drack et al. 1990: W. Drack (mit Beiträgen von A. Benghezal, D. Dettwiler-Braun, R. Fellmann, B. Hedinger, H. Brem, A. Leibundgut, Chr. Meyer-Freuler, K. Roth-Rubi, B. Rütti), Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel. Ausgrabungen 1958–1969. Berichte der Zürcher Denkmalpflege. Archäologische Monographien 8 (Zürich 1990).

Furger 1991: A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. JbAK 12, 1991, 259ff.

Furger/Deschler-Erb 1992: A. R. Furger, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter, M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge des Augster Theaters. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992).

von Gonzenbach 1963: V. von Gonzenbach, Die Verbreitung der gestempelten Ziegel der im 1. Jahrhundert n.Chr. in Vindonissa liegenden römischen Truppen. Bonner Jahrbücher 163, 1963, 76ff.

von Gonzenbach 1991: V. von Gonzenbach, Schriften zu Vindonissa und seinen Truppen. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 10 (Baden 1991).

Hartmann/Speidel 1992: M. Hartmann, M. A. Speidel, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes. Zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n.Chr. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa 1991 (Brugg 1992) 3ff.

HM: E. Howald, E. Meyer, Die römische Schweiz. Texte und Inschriften (Zürich 1940).

Hoek, in Vorb.: F. Hoek, Funde und Befunde eines Stadtrandhauses aus Augusta Rauricorum, Augst BL. Teilauswertung der Grabungen 1975.51 und 1976.51 (Augst-Kindergarten) (Publikation in Vorbereitung).

ICH: Th. Mommsen, Inscriptiones Confoederationis Helveticae Latinae. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 10, 1854, 58ff.

Laur-Belart/Berger 1988: R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica. 5., erweiterte Auflage bearbeitet von L. Berger (Basel 1988).

Lörincz 1991: B. Lörincz, Pannonische Ziegelstempel und die militärischen Territorien. In: Roman Frontier Studies 1989 (Exeter 1991) 244ff.

Matteotti 1992: R. Matteotti, Die Decurio-Inschrift aus Muttenz – Kavallerie in Augusta Rauricorum? JbAK 13, 1992, 277ff.

Mócsy 1992: A. Mócsy, Pannonien und das römische Heer. Ausgewählte Aufsätze (Stuttgart 1992).

Neumann 1973: A. Neumann, Ziegel aus Vindobona. Römischer Limes in Österreich 27 (Wien 1973).

Primas et al. 1992: M. Primas, Ph. Della Casa, B. Schmid-Skimic (mit Beiträgen von U. Eberli, W. Fasnacht, C. Olive, C. Sidler, K. Zubler), Archäologie zwischen Vierwaldstättersee und Gotthard. Siedlungen und Funde der ur- und frühgeschichtlichen Epochen. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 12 (Bonn 1992).

Ritterling, Legio: E. Ritterling, Legio. Bestand, Verteilung und kriegerische Betätigung der Legionen des stehenden Heeres von Augustus bis Diokletian. In: RE XII A (1924/25) Sp. 1186ff.

Schwarz 1991: P.-A. Schwarz (mit Fundkatalogbeiträgen von S. Fünfschilling und Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff.

Schwarz/Berger et al., in Vorb.: P.-A. Schwarz, L. Berger (mit Katalogbeiträgen von Th. Aebi, K. Bartels, J. Furrer, V. von Falkenstein-Wirth, Ch. Haeffelé, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, T. Schibler, C. Schluchter, St. G. Schmid und Ch. Schneider), Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Katalog und Kommentare zu den Steininschriften aus Augusta Rauricorum (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung).

Staehelin 1948: F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit (Basel[3] 1948).

Walser 1967: G. Walser, Itinera Romana 1. Die römischen Strassen der Schweiz. 1. Teil: die Meilensteine (Bern 1967).

Walser [Kat.Nr.]: G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz, für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt, Teil 1–3 (Bern 1979/1980).

Walser 1983: G. Walser, Die römischen Strassen und Meilensteine in Raetien. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 29. Itinera Romana 4 (Stuttgart 1983).

Walser 1984: G. Walser, Summus Poeninus. Beiträge zur Geschichte des Grossen St. Bernhard-Passes in römischer Zeit. Historia Einzelschriften 46 (Wiesbaden 1984).

Zimmermann 1992: B. Zimmermann, Zur Authentizität des «Clemensfeldzuges». JbAK 13, 1992, 289ff.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 3; 7: Zeichnungen Constant Clareboets.
Abb. 2: Skizze Karl Stehlin.
Abb. 4; 5: Umzeichnungen Constant Clareboets nach Skizzen von Karl Stehlin.
Abb. 6: Nach K. Miller (Hrsg.), Die Peutingersche Tafel (Stuttgart 1962).
Abb. 8: Nach M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumshefte 4 (Augst 1981) Abb. 100.